

Maßnahmesteckbrief

5.2 Offenland - Anlage von Hecken

1 Kurzbeschreibung

Durch die Auflassung von Streifen auf Ackerflächen und die Anpflanzung von Sträuchern und Einzelbäumen werden Strukturelemente als ökologische Ausgleichsflächen in der intensiv genutzten Kulturlandschaft geschaffen, die Rückzugs- und Lebensraum für wildlebende Arten bieten. Mit der Maßnahme können aber auch bestehende Gehölzstrukturen (Baumhecken, durchgewachsene Hecken, Pappelhecken, etc.) in ihrem Bestand restrukturiert und mit regionstypischen Gehölzen im Austausch gegen standortfremde Arten ergänzt werden. Neben der Gliederung der Landschaft steigern Hecken auch durch Blühaspekte die ästhetische Qualität der Landschaft.

2 Zweck der Maßnahme

Ziel der Maßnahme ist die Bereicherung der Feldflur mit strukturierenden Elementen. Damit soll der Bestand an Insekten, Vögeln, Kleinsäugetern, Amphibien und jagdbarem Wild gestützt und entwickelt werden. Gleichzeitig soll die Vernetzung von Lebensräumen und die Aufwertung der Landschaft erreicht werden.

3 Förder-Tatbestände

Basis-Modul Neuanlage: Durch Anpflanzung von Sträuchern und Bäumen regionaler Herkunft werden auf bestehenden Acker- oder Grünlandflächen dauerhafte Gehölzstreifen als Strukturelemente eingerichtet. Begleitend zu den mindestens zweireihig angelegten Gehölzen mit einer Breite von mind. 5 Metern werden beidseitig Saumstreifen angelegt, die eine Breite von jeweils 3 Metern haben sollten. Die Mindestlänge eines Gehölzstreifens soll 100 Meter betragen (jedoch nicht unter 50 m). Ggf. können kürzere Strukturen als Gebüsche angelegt werden.

Die Anlage der Gehölzstreifen soll möglichst an bestehende Gehölzstrukturen oder Wälder anknüpfen oder in der Nähe zu Gewässern erfolgen und diese mit anderen Strukturen (Hecke, Wald, Kleingewässer) verbinden.

Basis-Modul Aufwertung: Durch Entnahme standortfremder Bäume und Sträucher und Ersatzpflanzung von regionaltypischen Bäumen und Sträuchern können bestehende Gehölzstreifen aufgewertet werden. Im Zuge der Aufwertung sind – wenn nicht bereits vorhanden und wo immer möglich – wie bei der Neuanlage beiderseits Saumstreifen anzulegen, die eine Breite von jeweils 3 Metern haben sollten.

Die Hecken sind nach Neuanlage oder Aufwertung mindestens 3 Jahre zu pflegen (Zäunung, Bewässerung). Damit der Charakter einer dichten Hecke langfristig gewahrt bleibt, sollen die Hecken in regelmäßigen Abständen von 10 bis 15 Jahren abschnittsweise (bis zu zwei Drittel) oder streifenweise abgeschnitten („auf den

Stock gesetzt“) werden. Die dabei anfallenden Schwachholz-Ernten sollten gehäckselt oder anderweitig aufbereitet für eine weitere Verwertung genutzt werden.

Ein seitliches Beschneiden (Aufasten) der Hecken im jährlichen Rhythmus ist den Landwirten überlassen. Es hat mit geeignetem Gerät zu erfolgen, damit die Gehölze nicht geschädigt werden. Ein Aufwand wird hier nicht entschädigt, da der Rückschnitt im eigenen Interesse des Landwirtes erfolgt.

Die Heckenbegleitenden Säume müssen einmal jährlich gemulcht oder gemäht werden. Das Mulchen darf bis Ende April oder ab 15. August erfolgen. Eine Mahd mit Abtransport ist ab 1. Juli erlaubt. Maximal dürfen die Säume zweimal jährlich gepflegt werden. Wird das Mahdgut abtransportiert, reicht die Mahd alle 2 Jahre aus.

Die Hecken selbst und die Saumstreifen dürfen weder gedüngt noch mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden. Auch andere Pflegemaßnahmen außer dem Mulchen oder Mähen mit Abtransport sind nicht erlaubt.

4 Potenzielle Maßnahmeflächen / Räumliche Kulisse

Förderfähig sind alle Acker- und Grünlandflächen in der Nordvorpommerschen Waldlandschaft. Die Schwerpunktgebiete ergeben sich aus den Defizitbereichen an Strukturelementen innerhalb der großen Agrarflächen. Die Umsetzung ist dort in mehreren, räumlich alternativen Varianten denkbar. Besonderen Vorzug genießen solche Acker- und Grünlandflächen, in denen Sölle und Kleingewässer als potenzielle Amphibienhabitate liegen. Die Kombination mit Brachstreifen ist in Betracht zu ziehen.

5 Spezifische Bedingungen / Varianten

Da es sich bei der Maßnahme um eine dauerhafte Aufgabe der Nutzung handelt und schmale Streifen auf Parzellen betroffen sind, ist den Landnutzern der Abkauf der betroffenen Flächen anzubieten. Wenn die Flächen nicht durch Kauf erworben werden (können), ist den Betrieben der Verlust an produktiver Fläche auszugleichen. Die Ausgleichszahlung für die Anlage neuer Strukturen muss sich dann an den Opportunitätskosten der Fläche orientieren. Für die Anlage der Gehölzstrukturen sind den Betrieben die Kosten für Material und Aufwand bei der Anlage sowie für eventuell nötige Zäunungen (angrenzend an Weiden) zu erstatten. Die regelmäßige Pflege der Gehölzstrukturen ist in einer vertraglichen Vereinbarung mit dem bewirtschaftenden Betrieb zu regeln.

Basis-Modul Neuanlage: Der finanzielle Ausgleich für den Verlust an produktiver Fläche ist nach Acker und Grünland zu differenzieren. Da etwa die Hälfte der in Anspruch genommenen Fläche von Säumen und die andere Hälfte von der Hecke selbst eingenommen wird, sind Kosten der regelmäßigen Pflege (einmalige Mahd oder zweimaliges Mulchen sowie „auf den Stock setzen“ alle 10 bis 15 Jahre) anzusetzen.

Zusätzlich aus Fördermitteln zu tragen sind die Kosten der Neuanlage inklusive der Jugendpflege in den ersten 3 Jahren.

Für Hecken auf Grünlandflächen, die in einem der beiden Basis-Module angemeldet wurden, kann für die Zäunung der Hecken und der zugehörigen Säume ein Zuschuss beantragt werden. Dieser sollte die kompletten Selbstkosten der Landwirte für Material, Arbeit und Geräteeinsatz abdecken.

6 Bereits vorhandene Förderungen / Alternativumsetzung

Das Land Mecklenburg-Vorpommern bietet im Rahmen der ILERL M-V¹ die projektbezogene Förderung von Schutzpflanzungen aller Art in der Land- und Forstwirtschaft an. Solche Maßnahmen müssen als Projekte im Rahmen einer LEADER-Entwicklungsstrategie von einer LAG ausgewählt werden, um förderfähig zu sein. Die Förderung erfolgt mit max. 80 % aus EU-Mitteln, wenn der Nachweis der verbleibenden 20 % aus regionalen öffentlichen Haushalten erbracht werden kann.

7 Ausschlussstatbestände

Die Freiraumfunktion darf insbesondere in den Gebieten um Velgast, Obermützkow sowie Ahrenshagen nicht gestört werden. Hier übernehmen die offenen Feldfluren Bedeutung als Vogelrastgebiet.

Ökologisch wertvolle Flächen sind nicht mit Hecken zu „überbauen“.

Zu ungeeigneten Pflegemaßnahmen siehe LUNG (2001).

8 Sinnvolle / erforderliche flankierende Maßnahmen der RE

Die Anzucht von Pflanzmaterial aus regionalem Saatgut in heimischen Baumschulen sollte forciert werden.

Auf Flächen mit Tümpeln, Söllen und anderen Kleingewässern sollte zusätzlich die Optimierung dieser Feuchtlebensräume als Amphibienhabitat verfolgt werden. Dazu gehören eventuell die Beräumung bei fortgeschrittener Verlandung sowie die Schaffung von Flachwasserzonen. Auch die Reduzierung der Ufergehölze zur Schaffung besonnener Zonen ist ein wichtiger Teil solcher Optimierungsmaßnahmen.

Für die Nutzung angrenzenden Grünlands ist die Anschaffung bzw. der Einsatz geeigneter Technik zur Realisierung von Hochschnitt (10 cm) zu fördern. Deren Einsatz wird insbesondere bei Flächen mit starken Amphibien-Vorkommen empfohlen.

¹ Die EU-gestützten Förderprogramme stehen i. d. R. nur bis Ende 2013 zur Verfügung. Ob und in welcher Form ab 2014 vergleichbare Förderprogramme aufgelegt werden, ist derzeit noch nicht absehbar. Das Vorhandensein gegenwärtiger Förderprogramme sagt nichts über deren noch verfügbare budgetäre Ausstattung aus. Die Entscheidung über Zuwendungen aus solchen Förderprogrammen richtet sich ausschließlich nach den Regularien in den jeweiligen Förderrichtlinien.